

Versprochen ist versprochen

„Do-it-Yourself-Gottesdienst“ für Sonntag, 19. Juli 2020

Psalm 8 (Evangelisches Gesangbuch Nr. 705)

Eingangsgebet

Gott, unser Schöpfer, du hast uns zu dir gerufen,
du bringst Menschen aus aller Welt unter deinem Wort zusammen.
Du nennst uns alle in der Taufe beim Namen
und kennst jeden einzelnen von uns.
Du hast uns alle zu deinen Kindern gemacht,
und wir dürfen immer wieder erfahren,
dass wir zu dir gehören.
Darum vertrauen wir uns dir an und bringen vor dich,
was uns beschäftigt und was unser Herz beschwert.
Wir bitten dich: Sei du uns nahe,
stärke uns, sprich zu uns, komm du in unsere Mitte.
Mach uns deiner Nähe gewiss.
Erleuchte unsere Herzen und Sinne,
damit dein Wort hineinwirkt in unser Leben,
in unseren Alltag, in unsere Familien
und in deine ganze Kirche. Was uns bewegt,
was uns freut oder was uns Angst macht,
legen wir ein jeder für sich in der Stille vor Dich hin.

Liebe Schwestern und Brüder,

letzten Sonntag gab es am Anfang der Predigt die Aufgabe, den Predigttext herauszubekommen, eine biblische Geschichte zu erraten. Und auch heute habe ich zu Beginn eine kurze Frage an Sie:

Was haben folgende Personen, Institutionen und Gebäude gemeinsam:

1. Jogi Löw
2. der Reichstag in Berlin
3. Angela Merkel
4. Dietmar Woidke
5. das Schloss Bellevue in Berlin.

... ich geb´ mal einen kleinen Hinweis: Jogi Löw ist Bundestrainer, im Reichstag in Berlin tagt der Bundestag, Angela Merkel ist Bundeskanzler, Herr Woidke ist dieses Jahr Bundesratspräsident (ich geb´ zu, das musste ich auch erst nachsehen ...) und das Schloss Bellevue ist der Amtssitz des Bundespräsidenten ...

... alle diese Personen und Institutionen haben mit einem „Bund“ zu tun – den Bund, auf dem die Bundesrepublik Deutschland aufgebaut ist – ein Zusammenschluss der Bundesländer, die sich aufgrund eines Vertrages, eines Bundes zusammengeschlossen haben. „Bund“ – wir verbinden uns, wir schließen uns zusammen, wir halten zusammen, so könnte man diesen Begriff vielleicht umschreiben.

Wo mehr als eine Handvoll Menschen zusammenleben, da ist es nötig, Absprachen zu treffen. Das fängt bei Familien im Kleinen an – wer bringt den Müll raus, wer räumt die Spülmaschine aus ... und was passiert, wenn das nicht gemacht wird ... (sie sehen, ich spreche da aus Erfahrung ...), in Schulen gibt es eine Schulordnung und eine Hausordnung, damit alles reibungslos läuft, in Ländern gibt es Gesetze und Verordnungen, damit man weiß, wer welche Rechte und – ja, auch das – welche Pflichten, welche Aufgaben hat. Verschiedene Länder vereinbaren Verträge und Bündnisse, um mit-einander Handel treiben zu können, um den friedlichen Umgang miteinander zu sichern oder auch den Menschen in den verschiedenen Ländern die Möglichkeit zu geben, leichter in verschiedene Länder reisen zu können oder dort wohnen und arbeiten zu können.

Um einen ganz besonderen Vertrag, einen besonderen Bund geht es auch im Predigttext für den heutigen Sonntag. Im 5. und damit letzten Buch Mose wird noch einmal all das zusammengefasst, was das Volk Israel seit der Knechtschaft in Ägypten mit Gott erlebt hat. Das ganze Buch ist eine einzige, lange Abschiedsrede des mittlerweile sehr alt gewordenen Mose. Daher heißt es mit seinem ursprünglichen Namen auch „Deuteronomium“ – zweites Gesetz, also Wiederholung des Gesetzes. Mose stellt den Israeliten in dieser Abschiedsrede noch einmal all das vor Augen, was sie mit Gott erlebt haben und da kommt er auch auf diesen besonderen Vertrag, diesen besonderen Bund zu sprechen – den Bund Gottes mit seinem Volk. Im 7. Kapitel sagt Mose in den Versen 6-12 über diesen Bund Gottes:

*Du bist ein heiliges Volk dem Herrn, deinem Gott.
Dich hat der Herr, dein Gott, erwählt zum Volk des Eigentums
aus allen Völkern, die auf Erden sind.
Nicht hat euch der Herr angenommen und euch erwählt,
weil ihr größer wäret als alle Völker*

*– denn du bist das kleinste unter allen Völkern –,
sondern weil er euch geliebt hat und damit er seinen Eid hielte,
den er euren Vätern geschworen hat.
Darum hat der Herr euch herausgeführt mit mächtiger Hand
und hat dich erlöst von der Knechtschaft,
aus der Hand des Pharaos, des Königs von Ägypten.
So sollst du nun wissen, dass der Herr, dein Gott,
allein Gott ist, der treue Gott,
der den Bund und die Barmherzigkeit bis ins tausendste Glied hält denen,
die ihn lieben und seine Gebote halten,
und vergilt ins Angesicht denen, die ihn hassen,
und bringt sie um und säumt nicht,
zu vergelten ins Angesicht denen, die ihn hassen.
So halte nun die Gebote und Gesetze und Rechte,
die ich dir heute gebiete, dass du danach tust.
Und wenn ihr diese Rechte hört und sie haltet
und danach tut, so wird der Herr, dein Gott,
auch halten den Bund und die Barmherzigkeit,
wie er deinen Vätern geschworen hat.*

Gott hat mit seinen Menschen, mit seinem Volk einen Vertrag, einen Bund geschlossen. So, wie Menschen untereinander Verträge und Bündnisse schließen. Doch bevor wir uns Gottes Vertrag, seinen Bund, ansehen, lassen Sie uns noch einmal kurz auf menschliche Verträge und Bündnisse zurückkommen: Wie sehen solche Verträge aus? Da flattert einem irgendwann ein dicker Umschlag ins Haus – oder er schlägt aufgrund seines Gewichtes hart auf dem Küchentisch auf – Sie öffnen den Umschlag und im Anschreiben heißt es: „Sehr geehrter Kunde, sehr geehrte Kundin, wir freuen uns, Ihnen hier den unterschriftsreifen Vertrag über ihre xyz-Versicherung zusenden zu dürfen. Mit ihrer Unterschrift werden Sie Teil einer starken Gemeinschaft, die in Notlagen und Schwierigkeiten zusammensteht. Mit freundlichen Grüßen ...“.

Wenn ich solche Briefe bekomme, dann steigt mein Puls so ein klein wenig an, der Blutdruck auch ... : -), denn ich weiß, auch wenn ich mit der Versicherung oder bei Kaufverhandlungen schon alles mit dem Vertragspartner besprochen habe, steht mir jetzt ein Nachmittag mit Formularen, Paragraphen und vor allem mit viel Kleingedrucktem bevor – manche brauchen dann eine besondere Lesebrille, manche müssen ihre normale Brille abnehmen und ganz genau hinschauen. Auf jeden Fall macht sich noch einmal eine gewisse Skepsis breit, ob da alles ok ist mit diesem Vertrag, ob es keine klitzekleine Stelle gibt, über die man im Falle eines Falles stolpern könnte.

Viele Seiten haben solche Verträge – und erst recht Verträge zwischen verschiedenen Staaten und Ländern. Erinnern Sie sich an die Verhandlungen zum Handelsabkommen zwischen der EU und Kanada? Unterschrieben wurde das Abkommen im Oktober 2016, gültig war es dann ab September 2017 – aber begonnen hatten die Verhandlungen schon im Jahr 2009 (!), Vorverhandlungen schon Jahre davor. Und der Vertrag hatte am Ende stolze 519 Seiten ... Und wie das mit den Brexit-Verhandlungen so lief, haben wir ja auch in jahrelangen Runden und Tauziehen erlebt ... zu einem Ende gekommen sind diese Verhandlungen noch lange nicht.

Und warum ist das bei uns Menschen so? Wir müssen uns bei Verträgen für alle Eventualitäten absichern, alle Hintertürchen bedenken, alle Schlupflöcher erkennen und schließen, bevor ein solcher Vertrag geschlossen und unterschrieben wird. Und damit zeigt sich ja auch: So positiv und gemeinschaftsfördernd viele Verträge sind, sie basieren doch auf einer gehörigen Portion Misstrauen und Zweifel.

Und Gottes Bund mit seinem Volk, mit seinen geliebten Menschen? Der sieht wirklich ganz anders aus! Als erstes finde ich es wirklich erstaunlich und wunderbar, dass Gott den Menschen einen solchen Bund überhaupt anbietet – er ist Gott, der Schöpfer der Welt, alles ist in seiner Hand, alles gehört ihm, er muss vor niemandem Rechenschaft ablegen. Und trotzdem sagt er: Ich will mit euch, meinen Menschen, einen Vertrag schließen, weil ich euch als meine geliebten Kinder ganz nah bei mir haben möchte! Ich möchte mit euch Gemeinschaft haben, ihr gehört zu mir!

Sein Vertrag, der passt auf zwei Steintafeln. Und irgendwie erinnert mich das an einen bestimmten Politiker, der vor vielen Jahren das Ziel hatte, eine komplette Steuererklärung auf einem Bierdeckel unterzubringen. Dieses ambitionierte Projekt hat damals nicht geklappt ... aber bei Gott, da passt alles Wichtige in 10 Sätze. In diesen Sätzen fasst er kurz und knapp all das zusammen, ohne das menschliche Leben überhaupt nicht denkbar wäre: in den 10 Geboten zählt Gott all das auf, was für uns Menschen überlebenswichtig ist:

Schau auf mich, den Schöpfer aller Dinge, halte dich an mich! Vergiss mich nicht! Sieh zu, dass du Arbeit und Ruhezeiten im Leben hast! Kümmere ich um deine Eltern und deine Mitmenschen, bringe niemanden um, stiehl niemandem sein Eigentum, zerstöre keine Ehe, sag die Wahrheit, sei nicht neidisch!

Einfache, klare Sätze sind das, die Gott den Menschen mit auf den Weg gibt. Da gibt es kein „Kleingedrucktes“, keine Hintertür, keine Falle im Vertrag. Und was diesen Vertrag zwischen Gott und den Menschen ganz besonders macht: Einer der Vertragspartner, der ist unendlich gültig und gnädig, der hält, was er

verspricht, der bindet sich an sein Wort und sein Versprechen. Immer. Für immer und ewig. Nebenbei bemerkt: Wir Menschen sind mit dieser Beschreibung dieses Vertragspartners (leider) nicht gemeint.

Gott weiß das. Er kennt uns ganz genau. Daher sagt er ganz deutlich: Ich halte mich an meinen Vertrag, komme, was wolle. Aber ihr Menschen, denkt daran, was passiert, wenn ihr euch abwendet! Was dann geschieht, das – so meine ich – kann man jeden Tag in der Zeitung und in den Nachrichten sehen. Wo wir Menschen meinen, wir könnten uns zu Herren der Welt aufschwingen, da geht die Sache gehörig schief – da kommt Leid und Tod auf die Erde. Wenn wir den Vertrag brechen, schaden wir uns zuallererst selbst.

Wenn menschliche Verträge gebrochen werden – dann landen die Vertragspartner meist vor Gericht, der Betrogene oder Hintergangene ist tief verletzt und möchte dann zum einen sein Recht und zum anderen wünscht er sich, dass der Vertragsbrüchige eine gehörige Strafe bekommt.

Aber auch hier ist das mit Gottes Bund, mit seinem Vertrag mit uns ganz anders: Die ganze Bibel ist eigentlich ein riesiges Dokument des Vertragsbruchs, den wir Menschen begangen haben (und die Bibel hat sogar mehr Seiten als das Handelsabkommen mit Kanada!). Eigentlich könnte man es doch gut verstehen, wenn Gott sich nach jahrtausendelanger Erfahrung mit uns Menschen von uns abwenden würde und den Bund mit den Menschen beenden würde. Aber Gottes Güte und Treue ist so groß, dass er das nicht tut, seine Liebe zu uns Menschen ist so groß, dass er das nie übers Herz bringen würde.

Und darum geht Gott schließlich den Weg, mit dem er den Vertrag zwischen Gott und Mensch endgültig besiegelt und erfüllt. In Jesus Christus wird Gott selbst Mensch, um uns endgültig zu befreien. Er geht selbst ans Kreuz, in den Tod, er hält das aus, was der Vertragsbruch für uns Menschen bedeutet. Er, der eigentlich Betrogene, trägt die Nachteile des Bruches, um so die Menschen endgültig zu sich, in seine Gemeinschaft ziehen zu können. Er stirbt unseren Tod, und mit seiner Rückkehr ins Leben am Ostermorgen, bringt er auch uns das Leben zurück. Jesus stirbt für uns, und erwirbt damit für uns das Leben.

Und damit wir Menschen das nie vergessen, darum hat er uns die Taufe geschenkt. Wie wunderbar, dass wir hier heute, genau zu diesem Sonntag und diesem Bibeltext tatsächlich ein Kind taufen durften. In der Taufe sagt Gott zu jedem Menschen: Du bist bei mir, du gehörst zu mir – auch dann, wenn mein Bund, mein Vertrag gebrochen wird.

Martin Luther hat viele Jahre seines Lebens mit genau dieser Frage gerungen: Warum mache ich kleiner Mensch immer wieder Fehler, warum kann ich mich nicht an Gottes Bund halten. Und wenn ich den Vertrag breche, wie habe ich dann jemals eine Chance, von Gott geliebt zu werden? Diese Fragen haben Martin Luther fast umgebracht. Doch irgendwann hatte Gott Erbarmen mit ihm ... und er schenkte ihm die Erkenntnis, mit der die Reformation ihren Anfang nahm: Nicht wir müssen uns bei Gott Gnade verdienen ... das können wir gar nicht ... sondern Gott schenkt uns seine Gnade umsonst, weil er barmherzig ist, weil er uns liebt ... und weil er weiß, dass wir gar nicht anders können. Gott versprach Martin Luther und allen Menschen: Schaut auf mich, sagt Gott, ich habe alles bezahlt, was bei euch Menschen schiefgeht, ich selbst Sorge dafür, dass meine Liebe ewig bleibt, dass mein Bund ewig besteht, ganz egal, was geschieht.

Fürbittengebet

Gütiger Gott, du hast uns das Leben geschenkt,
du hast einen jeden Menschen von uns bei seinem Namen gerufen.
In der Taufe wendest du dich uns zu.
Du hast einem jeden von uns versprochen:
Ich bin bei Dir, alle Tage, bis an der Welt Ende.
Ich halte mich an meinen Bund der Liebe.
Du, Herr, gehst mit uns auf unseren Wegen,
auch dann, wenn wir das Gefühl haben,
du wärst ganz weit weg. Du hast ein weites Herz
und jederzeit ein offenes Ohr für uns.

Darum befehlen wir Dir all diejenigen an,
die ihr Zutrauen in das Leben verloren haben.
Wir bitten dich für die Hungrigen und Durstigen,
die Armen nah und fern:
dass sie teilhaben können an den Gütern der Erde.
Wir bitten dich für alle, die erschöpft sind,
erdrückt von ihrem Alltag,
von ihren Ängsten und Sorgen,
dass sie Oasen finden und zur Ruhe kommen können.

Sei bei denen, die unglücklich oder verzweifelt sind,
bei denen, die traurig oder einsam sind,
die die Orientierung im Leben verloren haben,
und bei denen, die nichts von deiner Nähe spüren.

Gib´ ihnen neue Kraft
und stärke ihr Vertrauen in deine Treue.

Wir legen uns und diese Welt in deine Hände
und beten, wie du es uns
durch deinen Sohn Jesus Christus gelehrt hast.
– Vaterunser –

Singet fröhlich unserm Gott
(Neue Lieder 77)

Singet fröhlich unserm Gott! Er ist unsre Stärke.
Lobet seine Herrlichkeit, rühmet seine Werke!
Spielt und singt, klatscht und springt. Lass das Lob erschallen.
Ruft es froh einander zu: Gott ist gut zu allen

Er allein ist unser Gott, lasst uns auf ihn hören.
Kommt in seine Gegenwart, nichts soll hier uns stören.
Fragt ganz still, was er will. Er will zu uns reden.
Hört, was er zu sagen hat, sein Wort gilt für jeden

Haltet eure Hände auf! Lasst euch neu beschenken!
Weil Gott seine Kinder liebt, will er an sie denken.
Er ist da, ist uns nah und will uns begegnen.
Sagt ihm alles im Gebet, und dann wird er segnen

Singet fröhlich unserm Gott! Er schenkt neues Leben.
Doch behaltet nicht für euch, was er euch gegeben.
Der wird reich, er zugleich, schenkt, was er bekommen.
Sagt es weiter: Wer es will, der wird angenommen

Euch allen Gottes Segen!